Hoch über den wolken : Astronomie aus dem Flugzeug

Autor(en): **Krein, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **67 (2009)**

Heft 350

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-897262

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hoch über den Wolken

Astronomie aus dem Flugzeug

Von Walter Krein

Abflug mit SWISS LX 052 von Zürich nach Boston um 17:25 Uhr steht auf meinem E-Ticket. Mein sechster und letzter Flug in die neue Welt, zum Abschluss eines langen aber interessanten Projekts. Ausgerechnet am Tag und zur Zeit eines sehr seltenen, astronomischen Schauspiels, einer Bedeckung der Venus durch den Mond, werde ich aus beruflichen Gründen an Bord eines Flugzeugs sitzen müssen – ärgerlich oder glückliches Schicksal?

Zu Beginn der Bedeckung um 17:05 Uhr MEZ Schneeregen am Flughafen Zürich und wohl in der ganzen Schweiz. Ich bin eingecheckt und drücke meine Nase platt an den Fenstern des Terminal E. Nichts zu sehen vom spannenden Schauspiel am tiefen Horizont, wo sich der Mond, verdeckt durch dicke Wolken, nun mit seinem dunklen Rand langsam über die Venus schiebt.
Noch keine Maschine am Gate E 35, Verspäteter Abflug ist angesagt, endlich wird eine Ersatzmaschine herangerollt. Immer mehr sehne ich den Abflug herbei, den raschen Aufstieg des Fliegers durch die dicke Wolkendecke, den Augenblick des Austritts über die Wolken und dem faszinierenden Aufleuchten des Nachthimmels hoch über dem Erdboden.
Endlich ist es soweit, wir sind über den Wolken, ein Blick auf die Uhr sagt mir, die Venus muss schon wieder draussen sein. Schräg links vor mir sehe ich die Mondsichel, zwei Fingerbreit darüber leuchtet Jupiter – und die Venus? Der sehr schräge Blick durch das ovale Dreifachfenster mit vielen Reflexen aus der hell erleuchteten Kabine ist nicht ideal, die Venus verschmilzt mit der extrem hellen Sichel, erste Versuche mit der Digitalkamera scheitern am Blickwinkel. Was tun?

Mythologischer Ursprung...

Spontan spreche ich «unsere» Stewardess an und erkläre ihr kurz die Szenerie. «Ich habe das gelesen mit der Venus», meinte sie. Ob man nicht den Käpten bitten könnte, den Flieger etwas nach rechts zu drehen, sage ich zu ihr, mehr im Spass, wohl wissend, dass derartige Manöver nicht einfach so wegen einer Venusbedeckung möglich sein würden. Sie verschwindet. Mit ihrer eigenen Digitalkamera kommt sie einige Minuten später wieder zurück. Man sei bereits aufmerksam im Cockpit, berichtet sie, man versuche Bilder zu machen und ob man nicht den Blitz ausschalten könne an ihrer Kamera. Es stehe bald eine Kursänderung bevor, berichtet sie weiter, «dann fliegen wir fast rechtwinklig zum Geschehen», sagte der Käpten. Mein Kollege im Nebensitz und ich schaffen es auch nicht, den Blitz an der Kamera unserer Stewardess auszuschalten. Sie bekomme von mir ein paar Bilder, verspreche ich ihr, was sie gleich mit einen Zettel mit ihrer Mailadresse beantwortet.

Venusbedeckung dank Kurskorrektur

Endlich dreht der Flieger nach rechts und jetzt haben wir Luxusplätze zum Spektakel am Nachthimmel. Wir sind über Frankreich, in der Nähe von Paris und sehen erstmals wieder Lichter von Städten am Boden. Bisher war jegliche Landschaft unter einer dicken Wolkendecke verborgen. Nun macht es auch Sinn, zu versuchen, das sich uns bietende Bild mit der Kamera festzuhalten. Von Auge lässt sich die Venus noch nicht von der hellen Mondsichel trennen, die Kamera sieht das aber schon einiges besser. Das erste brauchbare Bild kann ich um 18:41 Uhr belichten. Doch mit vollem Zoom und Langzeitbelichtung ohne Blitz ist es gar nicht sehr einfach. Das gefühlsmässig bockstill in der Luft liegende Flugzeug bewegt sich viel zu stark um wirklich scharfe Bilder zu schiessen und die Kamera stillzuhalten, ohne rechte Aufstützmöglichkeit ist schier unmöglich.

Es ist wirklich ein bewegender Anblick, der sich unserem Auge bietet, die gleissende Mondsichel, der etwas aufgehellte verdunkelte Mondteil in kaltgrauem Widerschein, leicht rechts über dem Mond der leuchtende Jupiter und am unteren Rand der Mondsichel die extrem helle Venus. Das alles vor einem rabenschwarzen Himmel, voller funkelnder Sterne und einem matten, dunkelrot glimmenden Horizontband beim Blick nach unten. Dieses Bild begleitet uns eine ganze Zeitlang, während Apéro, feinem Nachtessen und Kaffee mit Süssigkeiten weit auf den Atlantik hinaus – Astronomie aus dem Flugzeug – ein spezieller Ort, den Nachthimmel zu erleben.

Walter Krein
Johannes Beugger Strasse 122
CH-8408 Winterthur

Das Ende der Venusbedeckung ohne Stativ im schaukelnden Flugzeug durch das reflektierende Fenster fotografiert – eine nicht ganz einfache Technik.